

„Nicht jeder Bartträger ist Salafist“

„Zwischen Islam und Islamismus“: Aktionstag an der Inselrealschule und Fortbildung im Kupferdächle

Pforzheimer Kurier · 6 Apr 2016 · · Von unserem Redaktionsmitglied Claudia Kraus

Für rund 120 Acht- und Neuntklässler der Inselrealschule standen gestern Tanzen, Musizieren, Kunst und Gedichte auf dem Programm. In Kunst- und Musikworkshops erarbeiteten sie sich, wie ein friedvolles Zusammenleben aussieht und dass es dazu demokratischer Grundregeln bedarf. „Wir sind hier eine bunt gemischte Schule. Ich wollte das den Kindern außerhalb des normalen Unterrichts vermitteln und zwar so, dass es nicht so trocken vorgetragen wird“, beschreibt die Lehrerin Tuba Celik ihre Motivation dafür, diesen schulischen Aktionstag zu organisieren. Celik unterrichtet neben Mathe und Informatik islamischen Religionsunterricht. Helfer fand Celik im Demokratiezentrum Baden-Württemberg, dem „Team meX“ von der Landeszentrale für politische Bildung und der Fach- und Beratungsstelle Extremismus Inside Out, die jeweils Mitarbeiter als Leiter der Workshops an die Inselfschule schickten.



Unter der Klammer „Pforzheim für demokratisches Denken“ gab es gestern eine zweite Veranstaltung: Schulsozialarbeiterin Sandra Dienger hatte von dem Aktionstag gehört und schloss sich mit einer außerschulischen Weiterbildung an, die parallel im Kupferdächle stattfand. Rund 60 Fachkräfte aus allen Bereichen der Jugendarbeit, Schule und Schulsozialarbeit machten bei Workshops mit, die sich mit dem Thema „Jugendszenen zwischen Islam und Islamismus“ befassten. „Ich war völlig überrascht, dass sich nach einer einzigen E-Mail so viele anmeldeten“, erklärte Dienger. So viele, dass sie einige nicht berücksichtigen konnte, woran Dienger den großen Bedarf an solchen Veranstaltungen festmacht. „Jugendliche suchen Orientierung“, sagte Dienger. Damit sie diese nicht von extremistischen Menschenfängern bekommen, sind insbesondere Lehrer, Sozial- und Schulsozialarbeiter gefordert. „Wir wollen sie als Multiplikatoren sensibilisieren und über das komplexe Thema informieren“, erklärte Jens Oswaldt, der beim Demokratiezentrum die Fachstelle Extremismus betreut. Seine Erfahrung und die der anderen Workshop-Leiter ist die, dass Menschen oft Berührungsängste mit den Themen Islam und Islamismus haben, weil sie zu wenig darüber wissen. In den Workshops werden die Teilnehmer auch mit eigenen Vorurteilen konfrontiert und im Idealfall dazu befähigt, normale Religiosität von Extremismus zu unterscheiden. „Nicht jeder, der einen Bart trägt, ist Salafist. Wir erklären, was Islamismus und Salafismus bedeuten und worin ihre Attraktivität für junge Menschen liegt.“ Dabei werden auch scheinbar harmlose Hilfsan-